

Gotthold Ephraim Lessing

Nathan der Weise

Erster Aufzug

Erster Auftritt

(Szene: Flur in Nathans Hause.)

Nathan von der Reise kommend. Daja ihm entgegen.

Daja.

Er ist es! Nathan!--Gott sei ewig Dank,

Daß Ihr doch endlich einmal wiederkommt.

Nathan.

Ja, Daja; Gott sei Dank! Doch warum endlich?

Hab ich denn eher wiederkommen wollen?

Und wiederkommen können? Babylon

Ist von Jerusalem, wie ich den Weg,

Seitab bald rechts, bald links, zu nehmen bin

Genötigt worden, gut zweihundert Meilen;

Und Schulden einkassieren, ist gewiß

Auch kein Geschäft, das merklich födert, das

So von der Hand sich schlagen läßt.

Daja. O Nathan,

Wie elend, elend hättet Ihr indes

Hier werden können! Euer Haus...

Nathan. Das brannte.

So hab ich schon vernommen.--Gebe Gott,

Daß ich nur alles schon vernommen habe!

Daja.

Und wäre leicht von Grund aus abgebrannt.

Nathan.

Dann, Daja, hätten wir ein neues uns

Gebaut; und ein bequemeres.

Daja. Schon wahr!--

Doch Recha wär' bei einem Haare mit

Verbrannt.

Nathan. Verbrannt? Wer? meine Recha? sie?--

Das hab ich nicht gehört.--Nun dann! So hätte

Ich keines Hauses mehr bedurft.--Verbrannt

Bei einem Haare!--Ha! sie ist es wohl!

Ist wirklich wohl verbrannt!--Sag nur heraus!

Heraus nur!--Töte mich: und martre mich

Nicht länger.--ja, sie ist verbrannt.

Daja. Wenn sie

Es wäre, würdet Ihr von mir es hören?

Nathan.

Warum erschreckest du mich denn?--O Recha!

O meine Recha!

Daja. Eure? Eure Recha?

Nathan.

Wenn ich mich wieder je entwöhnen müßte,

Dies Kind mein Kind zu nennen!

Daja. Nennt Ihr alles,

Was Ihr besitzt, mit ebensoviel Rechte

Das Eure?

Nathan. Nichts mit größerm! Alles, was

Ich sonst besitze, hat Natur und Glück

Mir zugeteilt. Dies Eigentum allein

Dank ich der Tugend.

Daja. O wie teuer laßt

Ihr Eure Güte, Nathan, mich bezahlen!

Wenn Güt', in solcher Absicht ausgeübt,

Noch Güte heißen kann!

Nathan. In solcher Absicht?

In welcher?

Daja. Mein Gewissen...

Nathan. Daja, laß

Vor allen Dingen dir erzählen...

Daja. Mein

Gewissen, sag ich...

Nathan. Was in Babylon

Für einen schönen Stoff ich dir gekauft.

So reich, und mit Geschmack so reich! Ich bringe

Für Recha selbst kaum einen schönern mit.

Daja.

Was hilft's? Denn mein Gewissen, muß ich Euch

Nur sagen, läßt sich länger nicht betäuben.

Nathan.

Und wie die Spangen, wie die Ohrgehenke,

Wie Ring und Kette dir gefallen werden,

Die in Damaskus ich dir ausgesucht:

Verlanget mich zu sehn.

Daja. So seid Ihr nun!

Wenn Ihr nur schenken könnt! nur schenken könnt!

Nathan.

Nimm du so gern, als ich dir geb:--und schweig!

Daja.

Und schweig! Wer zweifelt, Nathan, daß Ihr nicht

Die Ehrlichkeit, die Großmut selber seid?

Und doch...

Nathan. Doch bin ich nur ein Jude.--Gelt,

Das willst du sagen?

Daja. Was ich sagen will,

Das wißt Ihr besser.

Nathan. Nun so schweig!

Daja. Ich schweige.

Was Sträfliches vor Gott hierbei geschieht,

Und ich nicht hindern kann, nicht ändern kann,--

Nicht kann,--komm' über Euch!

Nathan. Komm' über mich!--

Wo aber ist sie denn? wo bleibt sie?--Daja,

Wenn du mich hintergehst!--Weiß sie es denn,

Daß ich gekommen bin?

Daja. Das frag ich Euch!

Noch zittert ihr der Schreck durch jede Nerve.

Noch malet Feuer ihre Phantasie

Zu allem, was sie malt. Im Schläfe wacht,

Im Wachen schläft ihr Geist: bald weniger

Als Tier, bald mehr als Engel.

Nathan. Armes Kind!

Was sind wir Menschen!

Daja. Diesen Morgen lag

Sie lange mit verschloßnem Aug', und war

Wie tot. Schnell fuhr sie auf, und rief: "Horch! horch!

Da kommen die Kamele meines Vaters!

Horch! seine sanfte Stimme selbst!"--Indem

Brach sich ihr Auge wieder: und ihr Haupt,

Dem seines Armes Stütze sich entzog,

Stürzt auf das Kissen.--Ich, zur Pfort' hinaus!

Und sieh: da kommt Ihr wahrlich! kommt Ihr wahrlich!--

Was Wunder! ihre ganze Seele war

Die Zeit her nur bei Euch--und ihm.--

Nathan. Bei ihm?

Bei welchem Ihm?

Daja. Bei ihm, der aus dem Feuer

Sie rettete.

Nathan. Wer war das? wer?--Wo ist er?

Wer rettete mir meine Recha? wer?

Daja.

Ein junger Tempelherr, den, wenig Tage

Zuvor, man hier gefangen eingebracht,

Und Saladin begnadigt hatte.

Nathan. Wie?

Ein Tempelherr, dem Sultan Saladin

Das Leben ließ? Durch ein geringes Wunder

War Recha nicht zu retten? Gott!

Daja. Ohn' ihn,

Der seinen unvermuteten Gewinn

Frisch wieder wagte, war es aus mit ihr.

Nathan.

Wo ist er, Daja, dieser edle Mann?--

Wo ist er? Führe mich zu seinen Füßen.

Ihr gabt ihm doch vors erste, was an Schätzen

Ich euch gelassen hatte? gabt ihm alles?

Verspracht ihm mehr? weit mehr?

Daja. Wie konnten wir?

Nathan.

Nicht? nicht?

Daja. Er kam, und niemand weiß woher.

Er ging, und niemand weiß wohin.--Ohn' alle

Des Hauses Kundschaft, nur von seinem Ohr

Geleitet, drang, mit vorgespitztem Mantel,

Er kühn durch Flamm' und Rauch der Stimme nach,
Die uns um Hilfe rief. Schon hielten wir
Ihn für verloren, als aus Rauch und Flamme
Mit eins er vor uns stand, im starken Arm
Empor sie tragend. Kalt und ungerührt
Vom Jauchzen unsers Danks, setzt seine Beute
Er nieder, drängt sich unters Volk und ist
Verschwunden!
Nathan. Nicht auf immer, will ich hoffen.
Daja.
Nachher die ersten Tage sahen wir
Ihn untern Palmen auf und nieder wandeln,
Die dort des Auferstandnen Grab umschatten.
Ich nahte mich ihm mit Entzücken, dankte,
Erhob, entbot, beschwor,--nur einmal noch
Die fromme Kreatur zu sehen, die
Nicht ruhen könne, bis sie ihren Dank
Zu seinen Füßen ausgeweinet.
Nathan. Nun?
Daja.
Umsonst! Er war zu unsrer Bitte taub;
Und goß so bitterm Spott auf mich besonders...
Nathan. Bis dadurch abgeschreckt...
Daja. Nichts weniger!
Ich trat ihn je den Tag von neuem an;

Ließ jeden Tag von neuem mich verhöhnen.

Was litt ich nicht von ihm! Was hätt' ich nicht

Noch gern ertragen!--Aber lange schon

Kommt er nicht mehr, die Palmen zu besuchen,

Die unsers Auferstandnen Grab umschatten;

Und niemand weiß, wo er geblieben ist.

Ihr staunt? Ihr sinnt?

Nathan. Ich überdenke mir,

Was das auf einen Geist, wie Rechas, wohl

Für Eindruck machen muß. Sich so verschmäht

Von dem zu finden, den man hochzuschätzen

Sich so gezwungen fühlt; so weggestoßen,

Und doch so angezogen werden;--Traun,

Da müssen Herz und Kopf sich lange zanken,

Ob Menschenhaß, ob Schwermut siegen soll.

Oft siegt auch keines; und die Phantasie,

Die in den Streit sich mengt, macht Schwärmer,

Bei welchen bald der Kopf das Herz, und bald

Das Herz den Kopf muß spielen.--Schlimmer Tausch!--

Das letztere, verkenn ich Recha nicht,

Ist Rechas Fall: sie schwärmt.

Daja. Allein so fromm,

So liebenswürdig!

Nathan. Ist doch auch geschwärmt!

Daja.

Vornehmlich eine--Grille, wenn Ihr wollt,
Ist ihr sehr wert. Es sei ihr Tempelherr
Kein irdischer und keines irdischen;
Der Engel einer, deren Schutze sich
Ihr kleines Herz, von Kindheit auf, so gern
Vertrauet glaubte, sei aus seiner Wolke,
In die er sonst verhüllt, auch noch im Feuer,
Um sie geschwebt, mit eins als Tempelherr
Hervorgetreten.--Lächelt nicht!--Wer weiß?
Laßt lächelnd wenigstens ihr einen Wahn,
In dem sich Jud' und Christ und Muselmann
Vereinigen;--so einen süßen Wahn!

Nathan.

Auch mir so süß!--Geh, wackre Daja, geh;
Sieh, was sie macht; ob ich sie sprechen kann.--
Sodann such ich den wilden, launigen
Schutzengel auf. Und wenn ihm noch beliebt,
Hienieden unter uns zu wallen; noch
Beliebt, so ungesittet Ritterschaft
Zu treiben: find ich ihn gewiß; und bring Ihn her.

Daja.

Ihr unternehmet viel.

Nathan. Macht dann

Der süße Wahn der süßern Wahrheit Platz:--

Denn, Daja, glaube mir; dem Menschen ist

Ein Mensch noch immer lieber, als ein Engel--

So wirst du doch auf mich, auf mich nicht zürnen,

Die Engelschwärmerin geheilt zu sehn?

Daja.

Ihr seid so gut, und seid zugleich so schlimm!

Ich geh!--Doch hört! doch seht!--Da kommt sie selbst.